

gump!

Zeitung für Mutanfälle
Stiftung Sinnovativ

Frühling 2019



TRAUMHAFT ESSEN UND VOM ESSEN TRÄUMEN

Frauen-Trio in der Dreigänger-Küche

KOSTENGÜNSTIG UND FIT ZUM UNTERRICHT

Bike-to-School in Madagaskar



IN BEWEGUNG BLEIBEN

Liebe Leserinnen und Leser

Der Name des Unternehmens Drahtesel berichtet nicht nur von seinen Anfängen in der Arbeit mit Recyclingvelos. In der Gegenwart steht er vor allem für die Bewegung, die in ihm steckt. In Bewegung befinden wir uns als Integrationsbetrieb und als Individuen. So auch unsere Teilnehmenden und Lernenden. Für manche läuft der erste Arbeitsmarkt gerade zu schnell und sie finden bei uns die nötige Ruhe und Zeit, um Ihre Stärken zu entfalten. Andere befinden sich nach langer Suche nach Erwerbsarbeit in einem Gefühl des Stillstandes und können mit gezielter Unterstützung wieder Fahrt aufnehmen. Darum gilt es für uns als Unternehmen im Bereich der Arbeitsintegration innovativ zu bleiben um immer neue Projekte zu forcieren. Nur so können wir im öffentlichen Markt bestehen und gleichzeitig die vielfältigen Bedürfnisse und Kompetenzen unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer abdecken.

Wenn sich eine Gesellschaft in Bewegung befindet, besteht immer die Gefahr, dass einzelne ihrer Mitglieder abgehängt werden. Besonders, wenn Tempo und Richtung nur von denen vorgegeben werden, die nicht auf dem Drahtesel, sondern mit der Limousine oder dem Helikopter unterwegs sind. Und dem wollen wir entgegen wirken. Denn jeder Mensch hat ein Recht sich zu bewegen. Und jede Bewegung, die sanfte und die kraftvolle, kann eine Gesellschaft positiv verändern. Darum bleiben wir in Bewegung. Für uns und für alle. Allez!

Agnes Hofmann
Co-Geschäftsleiterin Drahtesel

sinnovativ

Stiftung für soziale Innovation

INHALT

- 3 **Gartenarbeit mit Weitsicht**
Neue Dienstleistung nimmt Fahrt auf
- 5 **Fuchs und Esel Spannen zusammen**
Neuer mobiler Veloservice in Bern und Umgebung
- 6 **Traumhaft Essen und vom Essen Träumen**
Frauen-Trio in der Dreigänger-Küche
- 8 **Portrait eines Verarbeitungspartners von Velafrica**
Sinngebende Arbeit ist beliebt
- 9 **Chancen geben und packen**
Nach der EBA- kommt die EFZ-Lehre
- 10 **Kurz und Quer**
Willkommene Abwechslung und sinnvolles Engagement
- 11 **Kostengünstig und fit zum Unterricht**
Bike-to-School in Madagaskar

IMPRESSUM

Gump! Zeitung für Mutanfälle
Nr. 31, Frühling 2019
gump@sinnovativ.ch

Herausgeberin:
Stiftung Sinnovativ
www.sinnovativ.ch

Auflage:
6500 Exemplare, erscheint **zweimal**
jährlich

Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Martin Bichsel (Fotos S. 7 und 12),
Barendjan van Harskamp, Jonas
Kambli, Bernhard Leu (Velotipp),
Chimwemwe Mkandawire, Matthias
Maurer, Dominik Unternährer,
Orlando Willi, Sabine Zaugg

Redaktion und Inserate:
Team Kommunikation,
Stiftung Sinnovativ

Layout & Druck:
Schürch, Druck und Medien, Huttwil



Marc Reber und
Mohammad Said
Ali im Einsatz im
Königer Spiegel-
quartier.

Neue Dienstleistung nimmt Fahrt auf

GARTENARBEIT MIT WEITSICHT

Letzten Herbst hat der Drahtesel das Projekt Garten und Handwerk lanciert. Das grosse Knowhow in der sozialen und beruflichen Integration hilft, Menschen mit Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. Die Dienstleistung stösst bereits auf grosses Interesse.

Text und Foto: **Dominik Unternährer**

Es ist kalt an diesem Montagnachmittag. Kälter als in den letzten Wochen, in denen erste Frühlingsempfindungen aufkamen und die Schneeglöckchen und Krokusse in diesem Garten hoch über der Stadt zu spriessen begannen. Wir befinden uns im Königer Spiegelquartier und erkennen in der Ferne die frisch verschneiten Juragipfel. Marc Reber und Mohammad Said Ali, kurz Ali genannt, sind hier für den Drahtesel im Einsatz. Sie schneiden Sträucher und Bäume, entfernen Unkraut und liegen gebliebene Äste und Blätter aus dem Blumenbeet und dem Naturteich.

Einsatz im Tandem

Marc ist gelernter Landschaftsgärtner und absolviert berufsbegleitend die Ausbildung zum Sozialpädagogen. Seit Dezember letzten Jahres leitet er gemein-

sam mit Matthias Schärer Drahtesels neues Projekt Garten und Handwerk. Das Ziel: Menschen, die den Anschluss an den ersten Arbeitsmarkt derzeit verloren oder noch nicht gefunden haben, auch in dieser Branche mit Arbeitsangeboten in ihrem beruflichen Integrationsprozess zu begleiten. Alle Arbeiten werden deswegen im Tandem verrichtet: Marc oder Matthias sind immer mit einem Teilnehmer im Einsatz.

Mit einer Flyeraktion Interesse geweckt

Ali, Marcs heutiger Begleiter, stammt aus Syrien und wohnt mit seiner Familie in Muri. Bis er vor fünf Jahren in die Schweiz kam, hat er für das Landwirtschaftsministerium in der Kleinstadt Almalikyah im Kurdengebiet gearbeitet. Mit Marc ist er gerne im Einsatz. «Wir sind ein gutes Team», sagt Ali. In der Tat:

Anfang Jahr hat das Duo den Grundstein für den heutigen Arbeitseinsatz und viele weitere gelegt. «Von Köniz bis Spiegel haben wir mit einer Flyeraktion auf unsere Dienstleistung aufmerksam gemacht», erzählt Marc. «Seither gehen immer wieder Anfragen ein. Pro Woche sind wir zwei bis fünf Mal im Einsatz.» Auftraggeber sind vorwiegend Private, welche sich bei der aufwändigen Gartenarbeit entlasten möchten. «Das Angebot stösst auch deswegen auf reges Interesse, weil man den Drahtesel als zuverlässige und innovative Institution kennt», ergänzt Marc. ■

**Sie brauchen Unterstützung
in Ihrem Garten?
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.**

**Matthias Schärer, 079 956 61 40
garten-handwerk@drahtesel.ch**



**SCHÜRCH.DRUCK
& MEDIEN**
gemeinsam gestalten

Bahnhofstrasse 9
4950 Huttwil
Telefon 062 959 80 70
info@schuerch-druck.ch
www.schuerch-druck.ch

Stefan Geissbühler
Unabhängige **Vorsorge**beratung

Holzikofenweg 22, Postfach 6058
3001 Bern
Telefon 031 378 10 25
unabhaengig@vorsorgen.ch
www.vorsorgen.ch

*Beratung zu allen Fragen
der Vorsorge und Versicherung.*

TREUHAND
U. Müller GmbH

Buchhaltung
Lohnadministration
Beratung
Rechnungswesen
Steuerberatung

Brunnmattstrasse 47
Postfach 331
CH-3000 Bern 14
Telefon 031 371 43 42
Telefax 031 371 43 45
info@treuhand-mueller.ch
www.treuhand-mueller.ch

**Steuererklärungen für
Geschäft und privat**

Beratungen und Buchhaltung
für Selbständige, Kleinbetriebe
und Non-Profitorganisationen

Jetzt online Velo oder E-Bike Service buchen! So funktioniert's:



Buchen



Abschliessen



service@home



Losfahren

www.fixfox.ch

Neuer mobiler Veloservice in Bern und Umgebung

FUCHS UND ESEL SPANNEN ZUSAMMEN

Der Drahtesel-Veloladen baut sein Angebot aus. Neu können Kundinnen und Kunden, die im grösseren Umkreis von Bern wohnen, ihr Velo bei sich zu Hause reparieren lassen. Der mobile Servicebus wird online bestellt. Die Partnerschaft zwischen Drahtesel und fixfox macht's möglich.

Text: **Sabine Zaugg** Foto: **Matthias Maurer**

Ihr Velo hat einen Schaden und ist nicht mehr fahrbar? In Ihrem Dorf gibt es keinen Veloladen, wo Sie Ihren Drahtesel hinbringen können? Das defekte E-Bike ist zu schwer, um ins Auto zu laden? Alles Fälle für fixfox, den mobilen Veloreparaturservice für Velos und E-Bikes. Die gewünschte Reparatur oder ein Service können bequem online gebucht werden. Was in Liechtenstein angefangen und sich über das Rheintal, Graubünden und Zürich verbreitet hat, gibt es ab sofort auch in Bern. Dank dem Fuchs, der mit dem Esel zusammenspannt: fixfox liefert das Geschäftsmodell, der Drahtesel das Knowhow in Velomechanik.

Eine neue Idee ins Land tragen

Seit März arbeitet Splint Leist als mobiler Velomechaniker beim Drahtesel. In den ersten Wochen hat er sich mit dem neuen Umfeld und dem Team vom Drahtesel-Veloladen vertraut gemacht, denn sie arbeiten eng zusammen. Er hat den Servicebus in Betrieb genommen und Routenpläne erstellt. «Bei fixfox kommt vieles zusammen, das mir gefällt: Ich schraube leidenschaftlich gerne an Velos herum, bin gerne unterwegs, der Kontakt mit unterschiedlichsten Kundinnen und Kunden ist mir wertvoll. Und ich trage eine neue Idee ins Land. Das alles gefällt mir sehr», schwärmt der gelernte Schreiner. Nach der Lehre ist er von Langenthal nach Bern gezogen und hat auf der Strasse Velokuriers gesehen. «Ich wusste sofort: Das will ich auch machen!» So war er dann eine Zeitlang parallel als Schreiner und Velokurier tätig, dann nur noch als Velokurier. Irgendwann hat sich sein Geschick als Velomech rumgesprochen. So ist es dazu gekommen, dass er sich allmählich in



Splint Leist fährt mit dem grünen Servicebus vor und repariert das Velo bei Ihnen zu Hause oder am Arbeitsplatz.

Richtung Velomechanik bewegt hat. Das ganze Wissen und alle Tricks, die es für einen guten Veloservice braucht, hat er sich bei Mischu Tobler vom Velokurier Laden und bei Jonas «Der Meister» Grandjean von à vélo in Bern erworben.

Der Pfadiname hat gefunkt

Seinen beruflichen Wurzeln, dem Schreiner, ist er noch immer verbunden. Über seinen Namen. Splint ist ursprünglich sein Pfadiname, den er im Alter von 15 Jahren bekommen hat. Seine

Kollegen wussten damals schon, dass er Schreiner werden möchte. «Splint bezeichnet den Teil des Baumstammes, der Wasser und Nährstoffe ins Blattwerk transportiert. Splint, das hat sofort gefunkt. Ich fühlte mich sofort als Splint.» Heute nennen ihn alle so, und er hat den Behördenweg genommen, um diesen Namen im Pass und allen offiziellen Papieren eingetragen zu haben. Neben der Feder, die er seit 26 Jahren im Nacken trägt, hat er ein weiteres, unverkennbares Markenzeichen: Oki, der viermonatige, hellgraue Weimaraner. Der Vierbeiner wird ihn öfters begleiten auf seinen Service-Touren. Die Herzen der Drahtesel-Mitarbeitenden hat er innert kürzester Zeit erobert. ■

fixfox

SO FUNKTIONIERT ES

Wohnen Sie im Radius von Neuenegg, Meikirch, Fraubrunnen, Kiesen, Rüschegg? Welche Orte vom fixfox-Bus bedient werden, finden Sie ganz einfach auf der Website raus. Wählen Sie das gewünschte Zeitfenster und der Bus kommt vorbei. Ihr Velo kann auch repariert werden, wenn Sie nicht zu Hause sind. Und wenn eine Panne auf dem Weg ins Büro passiert ist, reparieren wir das Velo auch an Ihrem Arbeitsplatz. ■

Karin Gasser (r) und Laura Steiner (l) sind mit vollem Einsatz dabei.



Frauen-Trio in der Dreigänger-Küche

TRAUMHAFT ESSEN UND VOM ESSEN TRÄUMEN

Seit Frühling letzten Jahres hat das Restaurant Dreigänger für die Öffentlichkeit geöffnet. In der Küche sorgen die Fachleiterinnen Laura Steiner, Susanne Wagner und Karin Gasser für schmackhafte Gerichte. Daneben leisten sie wichtige Integrationsarbeit. gump! traf sie in einer ihrer wenigen freien Minuten zum Gespräch.

Text und Fotos: Orlando Willi

Der Dreigänger ist Restaurant und Arbeitsintegrationsbetrieb zugleich. Ihr betreut also die Lernenden und Teilnehmenden der Arbeitsintegrationsprogramme. Wie organisiert ihr euch in der Küche, um beide Seiten abdecken zu können?

Karin: Es ist jeden Tag eine neue Herausforderung, um den Zeitplan einzuhalten.

Susanne: An manchen Tagen arbeiten in der warmen Küche nur vier Personen, an anderen zwölf. Das heisst, einmal müssen wir Fachleiterinnen die Menus fast im Alleingang kochen, ein anderes Mal jede Station laufend kontrollieren, damit alle ihren Part richtig erledigen.

Laura: Wir leisten das Gleiche, wie ein konventioneller Gastrobetrieb, also zum Beispiel eine Kantine. Einfach noch viel mehr dazu, nämlich die ganze Integrationsarbeit.

Karin: In einen klassischen Gastronomiebetrieb möchte aber keine von uns mehr arbeiten (die anderen beiden nickten zustimmend).

Ihr kocht konsequent regional, saisonal und mit Bioprodukten. Welche Bedeutung hat diese Ausrichtung für euch?

Laura: Die Kombination ist wichtig. Viele Gastrobetriebe kochen mit regionalen und saisonalen Produkten. Dass bei uns alles bio ist, hebt uns ab.

Karin: Es macht einfach mehr Spass mit guten Produkten zu arbeiten. Ich würde auch nirgends mehr arbeiten wollen, wo das nicht so ist.

Susanne: Diese Ausrichtung zwingt dich, kreativ zu bleiben. Solange es nur Wintergemüse wie Randen, Kürbis oder Pastinaken frisch gibt, müssen wir immer wieder neue Menüs damit kreieren.

Laura (lacht): Auch wenn einige Mitarbeitende des Drahtesels mittlerweile keine Randen mehr sehen können.

Eure vegetarischen Menüs sind sehr einfalls- und abwechslungsreich. Wer kreiert sie?

Laura: (Deutet mit beiden Armen auf Karin.)

Karin: Für die Menüplanung bin ich verantwortlich. Ich habe meine Lehre im Café Kairo in Bern gemacht und von meiner damaligen Chefin viel über die vegetarische Küche gelernt. Dazu braucht es die passenden Kochbücher.

Wie entwickelt sich der Dreigänger seit der Eröffnung?

Laura: Die Gästezahlen steigen, der Dreigänger als Restaurant spricht sich herum.

Susanne: Besonders die Anlässe am Abend haben im letzten halben Jahr stark zugenommen.

Karin: Wir haben auch Gruppen, die regelmässig erscheinen. Von einer Behinderteneinrichtung kommen zum Beispiel jede Woche sechs bis sieben Menschen zum Mittagessen.

Laura: Und wir haben auch Stammpärchen. Das eine freut sich schon, wenn es wieder Schnitzel gibt.

Karin: Stimmt, für wie viele Menüs hast du eigentlich Fleisch bestellt? Schnitzel gehen immer mega weg ...



Susanne Wagner beim Zuschneiden der Zitronen-Tarte.

Und wie auf Kommando entsteht zwischen Laura und Karin eine angeregte Diskussion über den Wareneinkauf für das Schnitzel-Menü.

Karin: Sorry, jetzt sind wir vom Gespräch abgekommen. Wie du hörst, wir sind in Gedanken immer voll in der Küche. Ich hatte letzte Woche Ferien und sogar einmal von den Menüs geträumt. Laura (erstaunt): Wirklich?

Täglich werden im Dreigänger über 100 Menüs ausgegeben. Alle drei Frauen vom Dreigänger haben Erfahrung als Arbeitsagogen in der Gastronomie. Karin war zuvor im Treffpunkt Azzuro des Blauen Kreuz. Laura arbeitete in einem Zentrum für unbegleitete minderjährige Asylsuchende. Susanne war schon im alten Bistro des Drahtesels tätig. Neben den drei Fachleiterinnen stehen zurzeit ein Zivi, ein Praktikant, drei Lernende und bis zwölf Teilnehmende aus den Arbeitsintegrationsprogrammen EAF und Transfer des Drahtesels in der Küche.

dreigänger

Laden | Restaurant | Kultur

Öffnungszeiten Dreigänger
Mo bis Fr | 9 bis 17 Uhr

Möchten Sie das Lokal für einen Anlass mieten?

dreigaenger.ch
info@dreigaenger.ch
031 979 70 70



NACHHALTIG GRILLIEREN

Wenn der Wasserboiler nicht mehr heizt, feuert der Dreigänger erst richtig ein. Aus aufbereiteten alten Boilern baut die Metallwerkstatt des Drahtesels Feueraschen und Grillofen. Nachhaltig und robust sind die Unikate und sie sind auch optisch ein Blickfang in jedem Garten. Auch Bestandteile ausgedienter Velos erfahren eine Umfunktionierung. Ob Kleiderbügel aus kaputten Felgen oder Deckenlampen aus Velonaben, in der Metallwerkstatt wird mit viel Geschick und Phantasie Recycling betrieben.



Im Rahmen des 1. Berner Velofrühlings wurde der Dreigänger Ende März zum Konzertlokal.

Portrait eines Verarbeitungspartners von Velafrica

SINNGEBENDE ARBEIT IST BELIEBT

30 Partner verarbeiten für Velafrica in der ganzen Schweiz Spendenvelos. In der JVA Solothurn in Deitingen gelten spezielle Regeln. Werden Velos angeliefert, erhält der Chauffeur ein klar definiertes Zeitfenster, er muss sich ausweisen und der Vorgang wird streng überwacht. JVA steht für Justizvollzugsanstalt.

Text und Foto: Sabine Zaugg



Dominik Morand, Arbeitsagoge in der Justizvollzugsanstalt Solothurn, leitet die Insassen in Velomechanik an. «Die sinnstiftende Arbeit ist beliebt.»

Abgesehen vom markanten Sicherheitszaun, der das ganze Gelände umfasst, und abgesehen von den mehrfachen Sicherheitsschleusen, die es als Besucher zu passieren gilt, hat die Justizvollzugsanstalt Solothurn nicht viel gemeinsam mit gängigen Gefängnisklischees, wie man sie aus Filmen kennt. Die 95 Insassen, alles Männer, wohnen nicht in Zellen, sondern in Wohngruppen von bis zu 15 Personen. Jede Gruppe hat eine eigene Küche und kocht am Wochenende selber. Das Innere der Gebäude ist freundlich hell, teils bunt. Das Gelände mutet wie ein kleines Dorf an: Es gibt verschiedene Gebäude, alte und ganz moderne. Jedes einzelne ist natürlich wiederum mehrfach gesichert und umzäunt. In einigen Gebäuden befinden sich Werkstätten, wo gearbeitet wird: Schreinerei, Elektrowerkstatt, Monta-

geatelier und mechanische Werkstatt. Weiter gibt es eine Gärtnerei mit Gewächshäusern und Felder, wo Gemüse angepflanzt wird.

Arbeit als Übungsfeld für das Leben draussen

«Arbeit ist ein wichtiger Teil des Strafvollzugs», sagt Roland Ronchi. Er leitet die sechs Betriebe, die den Insassen Arbeitsfelder zur Verfügung stellen. «Die Strafe abzusitzen ist das Eine. Es geht auch darum, die Menschen wieder auf das Leben in der Gesellschaft vorzubereiten. Hier spielt die Arbeit eine ganz wichtige Rolle. Sie hilft, Tagesstruktur zu geben, den sozialen Umgang und Fertigkeiten zu üben.» Zwei Arbeitsplätze in der mechanischen Werkstätte sind für Velomechanik-Ar-

beiten eingerichtet. «Wir sind froh, dass wir die Arbeit am Velo im Angebot haben. Das ist für uns eine gute Sache.» Die Insassen können rasch in die wichtigsten Kniffe der Veloreparatur eingearbeitet werden, ohne dass sie grosse Vorkenntnisse mitbringen. «Die Arbeit am Velo ist sinnvoll und sinnstiftend. Das ist sehr wichtig für die Motivation», betont Dominik Morand, der als Arbeitsagoge in der mechanischen Werkstatt arbeitet und die Insassen anleitet. «Natürlich erzählen wir die Geschichte von Velafrica. Und diese kommt bei den Insassen sehr gut an. Sie kommen gerne hier arbeiten. Und manche sind richtig stolz auf ihre Arbeit. Letztes Jahr waren zwei Insassen da, die sich zum Ziel gesetzt hatten, pro Woche 100 Velos aufzubereiten. Sie haben es nicht geschafft, es blieb bei der Mark von 70 bis 80 Velos. Aber dieses Ziel hat sie sehr angetrieben», erzählt er schmunzelnd.

Anlieferung mit Zeitfenster

Die JVA Solothurn ist schon seit sechs Jahren Partner von Velafrica. Pro Jahr werden hier rund 2000 Velos für den Export aufbereitet, heisst: falls nötig geflickt, Vorderrad und Pedale abmontiert, Lenkstange um 90 Grad gedreht, damit die Velos später platzsparend in den Container verladen werden können. Da der Platz in Deitingen beschränkt ist, werden im Schnitt zweimal pro Woche Velos angeliefert und im gleichen Zug exportbereite Velos abtransportiert. Für den Chauffeur Bänz gelten natürlich wie für alle Besucher restriktive Bestimmungen. Die Anlieferung muss angemeldet werden und ist nur zu bestimmten Zeiten möglich. Wenn Bänz im Stau stecken bleibt und sein Zeitfenster verpasst, fährt er halt wieder zurück nach Bern-Liebefeld. In der JVA Solothurn herrschen halt etwas andere Regeln. ■

Nach der EBA- kommt die EFZ-Lehre

CHANCEN GEBEN UND PACKEN

Joe hat beim Drahtesel eine EBA-Lehre zum Metallpraktiker absolviert. Innerhalb von zwei Jahren konnte er so manche Hürde im Leben meistern. Nach erfolgreichem Lehrabschluss hat er eine EFZ-Lehre als Produktionsmechaniker bei Haag & Streit im Liebefeld angefangen. Der 22-Jährige blickt zurück auf seine Zeit beim Drahtesel.

Aufgezeichnet von: Ursula Stucki, Beraterin und Coach Foto: Jonas Kambli

«Die EBA-Lehre zum Metallpraktiker, die ich im Drahtesel absolviert habe, war für mich beruflich wie auch persönlich ein wichtiger Schritt, auf den ich in Zukunft aufbauen kann. Nach Fehlschlägen in meinem Leben war der Drahtesel der Ort, an dem ich mehr Chancen erhalten habe, als ich sonst wo gehabt hätte. In meiner Situation war ich froh um dieses Auffangnetz und die nötigen Puffer. Während meiner Zeit beim Drahtesel gab es auch Schattenseiten. Gegen Ende der Lehrzeit schwanden meine Kräfte. Ich hatte mein Ziel zeitweise aus den Augen verloren und sah keinen Sinn mehr, warum ich jeden Tag aufstehen sollte. Genau dann, als ich meinen Antrieb verlor, erhielt ich Hilfe und Unterstützung. Nur wer Hilfe annimmt, kann davon profitieren. Und ich habe eingesehen, dass ich selber den Willen aufbringen muss, um die Situation zu verändern.»

Rückblickend bin ich sehr froh, die Lehre durchgezogen und Unterstützung erhalten zu haben. Die Aussicht auf die anschliessende EFZ-Lehrstelle, eine andere Wohnsituation und meine Hobbys haben mir geholfen, dass ich zum Lehrabschluss hin wieder neue Motivation schöpfen konnte.

Nach der Zeit im Drahtesel musste ich rasch lernen, mir eigene Hilfestellungen zu organisieren, meinen Alltag und meine Arbeit zu strukturieren. Die Erfahrungen, die ich beim Drahtesel gemacht habe, kann ich vollwertig einsetzen. Die vorgängige Lehre hat mir eine gute Basis gegeben. Die Anforderungen in der EFZ-Lehre sind höher als in der EBA-Ausbildung. Es wird mehr von mir verlangt, es liegt beispielsweise nicht mehr drin, einen Abgabetermin für eine Arbeit zu versäumen. Zuverlässigkeit und Lernwille werden von mir erwartet. Es fühlt sich gut an, in der Lage zu sein,

diese Erwartungen zu erfüllen. Früher fehlte mir teils das Verständnis dafür, warum ich gewisse Pflichten erfüllen muss. Heute sehe ich den Sinn und gehe Dinge anders an.

Ich bin glücklich mit meinem Leben und mit dem, was ich erreicht habe. Ich muss zugeben: Nebst meinem Willen war auch ein Quäntchen Glück dabei, dass ich einen so positiven Weg einschlagen konnte.» ■

GESUCHT: PRAKTIKUMSPLÄTZE

Der Drahtesel bietet Ausbildungsplätze für Menschen an, die im ersten Arbeitsmarkt eingeschränkte Chancen haben. Abgedeckt werden die Bereiche Administration, Hauswirtschaft, Küche, Restaurant, Metallverarbeitung, Velomechanik und Verkauf.

Der Drahtesel sucht Firmen, die den Lernenden die Chance geben, ein mehrwöchiges Praktikum im ersten Arbeitsmarkt zu absolvieren. Diese Einsätze sind sehr wertvoll. Die Rückmeldungen der Arbeitgebenden bilden einen wichtigen Beitrag zur individuellen und bedarfsgerechten Förderung der Lernenden. Während der Praktikumszeit bleibt der Coach des Drahtesels Ansprechperson für die Lernenden und den Arbeitgebenden. Für den Praktikumsbetrieb fallen keine Kosten an und die Verantwortung bleibt vollumfänglich beim Drahtesel.

Bietet Ihre Firma einen Praktikumsplatz an? Bitte melden Sie sich bei unserem Coaching- und Beratungsteam: 031 979 70 81 oder sbi@drahtesel.ch ■



Joe hat beim Drahtesel eine EBA-Lehre zum Metallpraktiker absolviert.

Willkommene Abwechslung und sinnvolles Engagement

KURZ UND QUER



Das Drahtesel-Team an der Verleihung des PrixLions 2019: Ursula Stucki, Patrizia Steinmann und Agnes Hofmann, links Raphaël Weibel, Stiftungsratspräsident Lions Club Bern, Jan Rütli, Jurypräsident des PrixLions Club

Ausgezeichneter Dreigänger

Der Drahtesel ist für sein Projekt Dreigänger mit dem PrixLions 2019 ausgezeichnet worden. Er erhält diesen Preis für sein Engagement in der beruflichen Ausbildung und Integration von Jugendlichen mit Lernschwächen und Lernbehinderungen. Der Drahtesel unterstützt auch junge Menschen, die wegen ihrer momentanen Lebenssituation kaum Chancen haben, einen Ausbildungsplatz im ersten Arbeitsmarkt zu finden und die auf eine enge Begleitung angewiesen sind. Mit der Eröffnung des Dreigängers kann der Drahtesel zusätzlich zehn begleitete Lehrstellen in den Bereichen Service, Verkauf und Küche anbieten. ■

Wechsel im Stiftungsrat

Der Sinnovativ Stiftungsrat wird seit Dezember 2018 von einem neuen Co-Präsidium geleitet: Verena Flück ist erfahrene Organisationsberaterin und Fundraising-Fachfrau. David Stampfli ist SP-Grossrat, früherer Präsident von Pro Velo Bern und Vorstandsmitglied des VCS Kanton Bern. Für das langjährige Engagement danken wir Thomas Vatter als Präsident, Ruth Rauch als Vize-Präsidentin und Charlotte Schläpfer als Stiftungsrätin ganz herzlich. ■

Barendjans Blickwinkel

SEKUNDÄRE DISKRIMINIERUNG

Sehr wahrscheinlich kennen Sie die Bezeichnung «Sekundäre Diskriminierung» nicht. Denn ich habe diesen Begriff mal für mich kreiert.

Obwohl schon seit langer Zeit in der Schweiz wohnhaft, wurde und wird mir immer wieder bewusst, dass ich ein Ausländer bin, und ich dies zu spüren hatte und habe. Nicht direkt wegen meiner Hautfarbe, meines ethnischen Hintergrunds oder meines Ausländerstatus. Nein, wegen meines Namens. Zum Beispiel bestelle ich am Telefon Tickets und die Person am anderen Ende spricht Dialekt mit mir. Bis ich meinen Namen sage oder buchstabiere. Ab diesem Moment wechselt die Person ins Hochdeutsche. Sie fragt mich nicht – nein, sie wechselt einfach die Sprache. Klar können sie nun sagen: ist ja nett gedacht, ist ja geradezu empathisch, ist ja nicht böse gemeint. Dies mag alles stimmen. Nur heisst Diskriminierung auch, dass man zu wissen meint, was für den anderen gut ist. Ohne dies selbstverständlich zu überprüfen. Darum «sekundäre Diskriminierung». Nun klingt dies vereinfacht nach einer Opfer-, Täterrolle. Ich bin das Opfer, die anderen sind die Täter. Aber eben, so einfach ist das nicht. Opfer zu sein heisst nicht, dass man selber nicht auch Täter sein kann. Dies kennen wir ja in vielerlei Hinsichten, in gravierenden und weniger gravierenden Geschichten. Ich selber hätte gerne behauptet, dass ich nie und nimmer eine Person sekundär diskriminiere – never! Nur kürzlich hat mich meine Frau überführt. Antonio, ein Quartierbewohner, rief uns an und fragte, ob wir wieder von seinen feinen Orangen haben möchten. Ja klar, sagte ich ihm am Telefon. Kaum den Hörer aufgelegt, sagte ich zu meiner Frau «Mangia Antonio Mangia! bringt uns Orangen!»

Barendjan van Harskamp ■



Bike-to-School in Madagaskar

KOSTENGÜNSTIG UND FIT ZUM UNTERRICHT

Velafrica hat in den letzten Jahren erfolgreich ein Bike-to-School-Programm in Tansania und Madagaskar etabliert. Kinder und Jugendliche mit langen Schulwegen erhalten dank eines vergünstigten Velos vereinfachten Zugang zu Bildung. Eine Befragung in Madagaskar liefert hilfreiche Erkenntnisse über die soziale und wirtschaftliche Wirkung von Bike-to-School.

Text: Dominik Unternährer Foto: Chimwemwe Mkwandawire

«Dank meinem neuen Velo komme ich am Morgen pünktlich zur Schule und am Abend weniger spät nach Hause. Es bleibt Zeit, um meiner Mutter bei der Hausarbeit zu helfen, mich auf den Unterricht vorzubereiten und um meine Freunde zu treffen». Das erzählt uns die 14-jährige Valérie. Sie besucht die Sekundarschule in Ankazomiriotra, einer Kleinstadt in Zentralmadagaskar. Für Valérie ist die Sicherheit ein weiter Vorteil des Velos: «Insbesondere am Abend hatte ich oft Angst, zu Fuss unterwegs zu sein. Mit dem Velo fühle ich mich sicher.»



Auch Maximilian aus Moshi in Tansania hat sein Fahrrad dank Bike-to-School vergünstigt erhalten.

UNTERSTÜTZEN SIE SCHÜLERINNEN WIE VALÉRIE UND MAXIMILIAN

Im Rahmen der Bike-to-School-Programme verkaufen Velafricas Partner im Süden Velos für Kinder und Jugendliche mit langen Schulwegen mit 40 bis 60 Prozent Ermässigung. Velafrica finanziert dieses Engagement durch Spendengelder. Auch Sie können uns unterstützen: Mit 75 Franken ermöglichen Sie die Aufbereitung und den Transport eines Velos für Bike-to-School. Herzlichen Dank!

PC 30-7391-3
IBAN CH27 0900 0000 3000 7391 3
Empfänger:
Stiftung Sinnovativ / Velafrica/3007 Bern
Betreff: Bike-to-School ■

Befragung bringt Erkenntnisse

Um Bike-to-School zu verbessern und zielführend zu entwickeln, evaluiert Velafrica die Wirkung des Programms nach dem Lean Data Approach. «Das bedeutet, dass wir nur wenige, dafür aber qualitativ gute Daten erheben. Die Methode wurde für kleine Organisationen wie Velafrica entwickelt, um mit wenigen Ressourcen wichtige Erkenntnisse gewinnen können», erklärt Claudio Brenni, der bei Velafrica die Wirkungsmessung verantwortet. In einer Pilotstudie wurden Anfang Jahr Valérie und weitere 65 der 175 Schülerinnen und Schüler befragt, die 2018 ein vergünstigtes Velo in Madagaskar erhielten. Die Ergebnisse zeigen zum Beispiel, dass über 90% der Befragten dank des Velos rund 6\$ pro Monat einsparen, weil sie auf den Schulbus verzichten können. Dies entspricht 15% des durchschnittlichen Monatseinkommens im madagassischen Landwirtschaftssektor. Eine grosse Entlastung des Familienbudgets!

Bald auch in Burkina Faso

Die Anfänge des Programms gehen auf das Jahr 2012 zurück. Beim Aufbau eines Velozentrums im ländlichen Tansania in Nshamba zeigte sich, dass viele Schülerinnen und Schüler Wege von über zwei Stunden zu Fuss zurücklegten. Entsprechend müde kamen sie zur Schule, manche beklagten, dass sie sich auf dem langen Weg unsicher fühlten, dass sie erst spät abends zu Hause seien und kaum Zeit für Hausaufgaben hätten. Darum entwickelte Velafrica zusammen mit dem Vijana Bicycle Center das Bike-to-School-Programm, dank dem 300 Jugendliche ein vergünstigtes Velo erhielten. Das Programm wurde in Tansania und Madagaskar ausgebaut. Dieses Jahr soll es auch im neuen Velozentrum Faso Velo in Burkina Faso angeboten werden. Ziel ist, im laufenden Jahr 3000 Recycling-Velos aus der Schweiz für Bike-to-School zur Verfügung zu stellen. ■

sinnovativ

Stiftung für soziale Innovation

www.sinnovativ.ch

Die Unternehmen und Projekte:

wege weierbühl

zusammen unterwegs

www.wege-weierbuehl.ch

drahtesel

Arbeit mit Perspektiven

www.drahtesel.ch

dreigänger

Laden | Restaurant | Kultur

www.dreigaenger.ch

velafrica

Mobilität mit Perspektiven

www.velafrica.ch

Kommbüro

kreativ kommunizieren

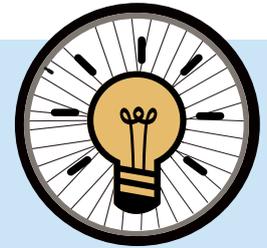
www.kommbuero.ch



FRÜHJAHRSSERVICE IM VELOLADEN

Möchten Sie Ihren Drahtesel fit und sicher machen für die neue Velosaison? Unsere Servicewerkstatt freut sich auf Sie. Ob älteres Modell oder neuste Generation – wir bieten den passenden Service.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag,
13.00 bis 18.00 Uhr
T 031 979 70 76
veloladen@drahtesel.ch



Velo-Tipp

der Lehrlingswerkstatt

DER RICHTIGE REIFENDRUCK



Tun Sie ihrem Velo etwas Gutes und kontrollieren Sie regelmässig den Luftdruck im Pneu. Den passenden Reifendruck zu erkennen, ist aber nicht ganz einfach. Zuerst ist wichtig zu wissen, dass der Schlauch immer ein wenig Luft verliert. Darum ist gerade bei Rennvelos jeden Monat nachpumpen Pflicht.

Aber wie viel Druck darf es denn sein? Dies hängt in erster Linie von der Pneugröße ab. Auf der Reifen-Seitenwand ist bei fast jedem Pneu eine Angabe zum Luftdruck vorhanden. Oft ist es aber nur der Maximalwert, manchmal auch der Minimalwert. Erschwerend kommt hinzu, dass je nach Hersteller auch unterschiedliche Druckeinheiten verwendet werden, zum Beispiel Bar oder psi. Idealerweise verwenden Sie eine Standpumpe mit Anzeige und können somit den Druck ablesen. Grundsätzlich gilt: Je dicker der Reifen, desto weniger Druck. Als Faustregel können folgende Richtwerte genommen werden:

Mountainbike Pneu, 50 mm breit:
ca. 2 Bar

Alltagsvelo Pneu, 30 mm breit:
ca. 4 Bar

Rennvelo Pneu, 25 mm breit:
ca. 7 Bar

Haben sie keine Pumpe mit Druckangabe zur Hand, dann nützt folgender Test: Gehen Sie zu einer harten Bodenkannte, zum Beispiel an einem Trottoir. Ziehen Sie die Bremse und

Bitte kürzen

GUTSCHEIN

GRATIS KAFFEE IM DREIGÄNGER

Einlösbar bis 31. August 2019

dreigänger

Laden | Restaurant | Kultur

Waldeggstrasse 27
3097 Liebfeld

«WAS LÄUFT BEI EUCH IM DREIGÄNGER?»

Möchten Sie aktuell informiert sein über Events und Neuigkeiten im Dreigänger?

Abonnieren Sie unseren online-Newsletter, der zwei bis vier Mal jährlich erscheint.

E-Mail an info@dreigaenger.ch

ohne Pagina ok?



Auch Maximilian aus Moshi in Tansania hat sein Fahrrad dank Bike-to-School vergünstigt erhalten.

Bike-to-School in Madagaskar

KOSTENGÜNSTIG UND FIT ZUM UNTERRICHT

Velafrica hat in den letzten Jahren erfolgreich ein Bike-to-School-Programm in Tansania und Madagaskar etabliert. Kinder und Jugendliche mit langen Schulwegen erhalten dank eines vergünstigten Velos vereinfachten Zugang zu Bildung. Eine Befragung in Madagaskar liefert hilfreiche Erkenntnisse über die soziale und wirtschaftliche Wirkung von Bike-to-School.

UNTERSTÜTZEN SIE SCHÜLERINNEN WIE VALÉRIE UND MAXIMILIAN

Im Rahmen der Bike-to-School-Programme verkaufen Velafricas Partner im Süden Velos für Kinder und Jugendliche mit langen Schulwegen mit 40 bis 60 Prozent Ermässigung. Velafrica finanziert dieses Engagement durch Spendengelder. Auch Sie können uns unterstützen: Mit 75 Franken ermöglichen Sie die Aufbereitung und den Transport eines Velos für Bike-to-School. Herzlichen Dank!

PC 30-7391-3
IBAN CH27 0900 0000 3000 7391 3
Empfänger:
Stiftung Sinnovativ/Velafrica / 3007 Bern
Betreff: Bike-to-School

Text: **Dominik Unternährer** Foto: **Chimwemwe Mkandawire**

«Dank meinem neuen Velo komme ich am Morgen pünktlich zur Schule und am Abend weniger spät nach Hause. Es bleibt Zeit, um meiner Mutter bei der Hausarbeit zu helfen, mich auf den Unterricht vorzubereiten und um meine Freunde zu treffen». Das erzählt uns die 14-jährige Valérie. Sie besucht die Sekundarschule in Ankaomiriotra, einer Kleinstadt in Zentralmadagaskar. Für Valérie ist die Sicherheit ein weiter Vorteil des Velos: «Insbesondere am Abend hatte ich oft Angst, zu Fuss unterwegs zu sein. Mit dem Velo fühle ich mich sicher.»

Befragung bringt Erkenntnisse

Um Bike-to-School zu verbessern und zielführend zu entwickeln, evaluiert Velafrica die Wirkung des Programms nach dem Lean Data Approach. «Das bedeutet, dass wir nur wenige, dafür aber qualitativ gute Daten erheben. Die Methode wurde für kleine Organisationen wie Velafrica entwickelt, um mit wenigen Ressourcen wichtige Erkenntnisse

gewinnen können», erklärt Claudio Brenni, der bei Velafrica die Wirkungsmessung verantwortet. In einer Pilotstudie wurden Anfang Jahr Valérie und weitere 65 der 175 Schülerinnen und Schüler befragt, die 2018 ein vergünstigtes Velo in Madagaskar erhielten. Die Ergebnisse zeigen zum Beispiel, dass über 90% der Befragten dank des Velos rund 6 \$ pro Monat einsparen, weil sie auf den Schulbus verzichten können. Dies entspricht 15% des durchschnittlichen Monatseinkommens im madagassischen Landwirtschaftssektor. Eine grosse Entlastung des Familienbudgets!

Bald auch in Burkina Faso

Die Anfänge des Programms gehen auf das Jahr 2012 zurück. Beim Aufbau eines Velozentrums im ländlichen Tansania in Nshamba zeigte sich, dass viele Schülerinnen und Schüler Wege von über zwei Stunden zu Fuss zurücklegten. Entsprechend müde kamen sie zur Schule, manche beklagten, dass sie sich

Neuer mobiler Veloservice in Bern und Umgebung

FUCHS UND ESEL SPANNEN ZUSAMMEN

Der Drahtesel-Veloladen baut sein Angebot aus. Neu können Kundinnen und Kunden, die im grösseren Umkreis von Bern wohnen, ihr Velo bei sich zu Hause reparieren lassen. Der mobile Servicebus wird online bestellt. Die Partnerschaft zwischen Drahtesel und fixfox macht's möglich.

Text: **Sabine Zaugg** Foto: **Matthias Maurer**

Ihr Velo hat einen Schaden und ist nicht mehr fahrbar? In Ihrem Dorf gibt es keinen Veloladen, wo Sie Ihren Drahtesel hinbringen können? Das defekte E-Bike ist zu schwer, um ins Auto zu laden? Alles Fälle für fixfox, den mobilen Veloreparaturservice für Velos und E-Bikes. Die gewünschte Reparatur oder ein Service können bequem online gebucht werden. Was in Liechtenstein angefangen und sich über das Rheintal, Graubünden und Zürich verbreitet hat, gibt es ab sofort auch in Bern. Dank dem Fuchs, der mit dem Esel zusammenspannt: fixfox liefert das Geschäftsmodell, der Drahtesel das Knowhow in Velomechanik.

Eine neue Idee ins Land tragen

Seit März arbeitet Splint Leist als mobiler Velomechaniker beim Drahtesel. In den ersten Wochen hat er sich mit dem neuen Umfeld und dem Team vom Drahtesel-Veloladen vertraut gemacht, denn sie arbeiten eng zusammen. Er hat den Servicebus in Betrieb genommen und Routenpläne erstellt. «Bei fixfox kommt vieles zusammen, das mir gefällt: Ich schraube leidenschaftlich gerne an Velos herum, bin gerne unterwegs, der Kontakt mit unterschiedlichsten Kundinnen und Kunden ist mir wertvoll. Und ich trage eine neue Idee ins Land. Das alles gefällt mir sehr», schwärmt der gelernte Schreiner. Nach der Lehre ist er von Langenthal nach Bern gezogen und hat auf der Strasse Velokuriere gesehen. «Ich wusste sofort: Das will ich auch machen!» So war er dann eine Zeitlang parallel als Schreiner und Velokurier tätig, dann nur noch als Velokurier. Irgendwann hat sich sein Geschick als Velomech rumgesprochen. So ist es dazu gekommen, dass er sich allmählich in



Splint Leist fährt mit dem grünen Servicebus vor und repariert das Velo bei Ihnen zu Hause oder am Arbeitsplatz.

Richtung Velomechanik bewegt hat. Das ganze Wissen und alle Tricks, die es für einen guten Veloservice braucht, hat er sich bei Mischu Tobler vom Velokurier Laden und bei Jonas «Der Meister» Grandjean von à vélo in Bern erworben.

Der Pfadiname hat gefunkt

Seinen beruflichen Wurzeln, dem Schreinern, ist er noch immer verbunden. Über seinen Namen. Splint ist ursprünglich sein Pfadiname, den er im Alter von 15 Jahren bekommen hat. Seine Kollegen wussten damals schon, dass er Schreiner werden möchte. «Splint bezeichnet den Teil des Baumstammes, der Wasser und Nährstoffe ins Blattwerk transportiert. Splint, das hat sofort gefunkt. Ich fühlte mich sofort als Splint.» Heute nennen ihn alle so, und er hat den Behördenweg genommen, um diesen Namen im Pass und allen offiziellen Papieren eingetragen zu haben. Neben der Feder, die er seit 26 Jahren im Nacken trägt, hat er ein weiteres, unverkennba-

res Markenzeichen: Oki, der viermonatige, hellgraue Weimaraner. Der Vierbeiner wird ihn öfters begleiten auf seinen Service-Touren. Die Herzen der Drahtesel-Mitarbeitenden hat er innert kürzester Zeit erobert. ■

SO FUNKTIONIERT ES

Wohnen Sie im Radius von Neueneegg, Meikirch, Fraubrunnen, Kiesen, Rüscheegg? Welche Orte vom fixfox-Bus bedient werden, finden Sie ganz einfach auf der Website raus. Wählen Sie das gewünschte Zeitfenster und der Bus kommt vorbei. Ihr Velo kann auch repariert werden, wenn Sie nicht zu Hause sind. Und wenn eine Panne auf dem Weg ins Büro passiert ist, reparieren wir das Velo auch an Ihrem Arbeitsplatz. ■

sinnovativ

Stiftung für soziale Innovation

www.sinnovativ.ch

Die Unternehmen und Projekte:

wege weierbühl

zusammen unterwegs

www.wege-weierbuehl.ch

drahtesel

Arbeit mit Perspektiven

www.drahtesel.ch

dreigänger

Laden | Restaurant | Kultur

www.dreigaenger.ch

velafrica

Mobilität mit Perspektiven

www.velafrica.ch

Kommbüro

kreativ kommunizieren

www.kommbuero.ch



FRÜHJAHRSSERVICE IM VELOLADEN

Möchten Sie Ihren Drahtesel fit und sicher machen für die neue Velosaison? Unsere Servicewerkstatt freut sich auf Sie. Ob älteres Modell oder neuste Generation – wir bieten den passenden Service.

Öffnungszeiten:

**Dienstag bis Freitag,
13.00 bis 18.00 Uhr
T 031 979 70 76**

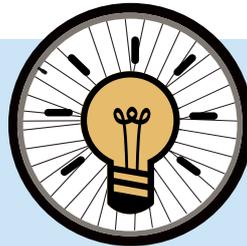
veloladen@drahtesel.ch

«WAS LÄUFT BEI EUCH IM DREIGÄNGER?»

Möchten Sie aktuell informiert sein über Events und Neuigkeiten im Dreigänger?

Abonnieren Sie unseren online-Newsletter, der zwei bis vier Mal jährlich erscheint.

E-Mail an info@dreigaenger.ch



Velo-Tipp

der Lehrlingswerkstatt

DER RICHTIGE REIFENDRUCK

Tun Sie ihrem Velo etwas Gutes und kontrollieren Sie regelmässig den Luftdruck im Pneu. Den passenden Reifendruck zu erkennen, ist aber nicht ganz einfach. Zuerst ist wichtig zu wissen, dass der Schlauch immer ein wenig Luft verliert. Darum ist gerade bei Rennvelos jeden Monat nachpumpen Pflicht.

Aber wie viel Druck darf es denn sein? Dies hängt in erster Linie von der Pneugrösse ab. Auf der Reifen-Seitenwand ist bei fast jedem Pneu eine Angabe zum Luftdruck vorhanden. Oft ist es aber nur der Maximalwert, manchmal auch der Minimalwert. Erschwerend kommt hinzu, dass je nach Hersteller auch unterschiedliche Druckein-

heiten verwendet werden, zum Beispiel Bar oder psi. Idealerweise verwenden Sie eine Standpumpe mit Anzeige und können somit den Druck ablesen. Grundsätzlich gilt: Je dicker der Reifen, desto weniger Druck. Als Faustregel können folgende Richtwerte genommen werden:

Mountainbike Pneu, 50 mm breit:

ca. 2 Bar

Alltagsvelo Pneu, 30 mm breit:

ca. 4 Bar

Rennvelo Pneu, 25 mm breit:

ca. 7 Bar

Haben sie keine Pumpe mit Druckangabe zur Hand, dann nützt folgender Test: Gehen Sie zu einer harten Bodenkante, zum Beispiel an einem Trottoir. Ziehen Sie die Bremse und drücken Sie das Rad mit steigender Kraft dagegen. Auch bei festem Druck sollte die Felge nicht auf die Kante stossen, sonst ist der Druck zu tief. Den vorgegebenen Maximaldruck sollten Sie aber keinesfalls überschreiben. Im Extremfall platzt der Reifen oder die Felge geht kaputt. Fährt man oft über holprige Strassen, empfehlen wir einen tieferen Druck. Dies schont nicht nur die Bandscheiben, es fährt sich nach neueren Erkenntnissen auch schneller.

GUTSCHEIN

GRATIS KAFFEE IM DREIGÄNGER

Einlösbar bis 31. August 2019

dreigänger

Laden | Restaurant | Kultur

Waldeggstrasse 27
3097 Liebefeld